

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bei den wütenden Kämpfen am Mte. Gabriele kommandierte der Genannte ein Gruppenkommando und humpelte, schon längst fußmarod beim Regimente bleibend, auch die physisch so anstrengende Herbstoffensive bei Flitsch-Tolmein mit, teilweise das Regimentskommando führend.

Am 18. Jänner 1918 verließ Oblt. Schuldes die Truppe, um sein nicht besser werdendes Fußleiden (Bänderriß im Fußknöchelgelenk) zu kurieren.

Am 23. August 1918 wieder im Felde, leitet er die Lokalisierung des Waldbrandes bei Putzwald mit allen Baonen der Edelweißdivision.

Am 3. September 1918 übergab Oblt. Schuldes das Regimentskommando an Oberst August v. Onkl und führte, nach dem erfolgten Zusammenbruche der Front, sein Baon nach Linz, wo die Reste in die engere Heimat entlassen wurden.

Oblt. Schuldes mit seinem grimmigen Humor erfreute sich als alter, kriegserfahrener Bojál einer großen Beliebtheit seitens der Mannschaft, welche dem Hagelschlage seiner Rede gerne lauschte.

Die Brust dieses zähen und tüchtigen Offiziers schmückten alle Auszeichnungen bis zum Leopoldsorden.

### Major Heinrich Sauer.

Ein Sudetenländer von Geburt, nach dem üblichen Werdegange 1895 aus der Theresianischen Militärakademie zum ostgalizischen Infanterieregimente Nr. 80 nach Lemberg ausgemustert, ereilten ihn die Ereignisse des Krieges, nach einer fröhlich verbrachten Dienstzeit, im weltverlorenen Nevefinje, an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze.

In Montenegro, Serbien, Ostgalizien, Rußland und am Sponzo kämpfend, mit seinen offenen Augen für alles Schöne und Interessante, ist es hier unmöglich alle seine Erlebnisse und Kriegsfahrten auch nur chronologisch anzuführen.

Das läßt man sich am besten, bei einem gemüthlichen Trunke Bier, von ihm selbst erzählen.

Während einer Sponzoschlacht zum Regimente transferiert, kam er noch zeitgerecht zum zweiten Teile der Maioffensive nach Südtirol und war von nun an einer der getreuesten Schützengrabenhessen.

Durch zirka 18 Monate kommandierte Major Sauer ununterbrochen sein braves 2. Baon, mit dem er wie selten ein Kommandant verwuchs.

Freud und Leid mit ihnen teilend, mit einem demokratischen Tropfen gesalbt, genoß er die aufrichtigste Zuneigung aller seiner Untergebenen.

Wie eine Spinne saß er in seinem Telephonnetz und wachte in den Nächten für seine Hessen, immer gut Freund mit der Artillerie, welche das 2. Baon dafür bei jeder Gelegenheit reichlich unterstützte.

Dem Baon ist während der langen Zeit seiner Kommandoführung kein nennenswerter Unfall zugestoßen, doch wunderschöne Erfolge zeitigte der dort herrschende kameradschaftliche Geist, das gegenseitige innige Verständnis und die alles durchwärmende Güte und Menschlichkeit des Kommandanten.

Goldener Humor und echt deutsche Gastlichkeit herrschte in den stets primitiven Buden des Baonskommandos.

Unermüdet kletterte der kleine Major mit seinen Selbstmarschierern, schwerkalibrigen Bergschuhen, welche, einmal in Bewegung gesetzt, den Körper scheinbar automatisch in Bewegung erhielten, in seinem Reiche herum, überall gern gesehen und immer als Freund empfunden. Das Abgehen dieses lieben Kommandanten war für das Baon ein unersehlicher Verlust.

Nach den furchtbaren Gabrielekämpfen, während der Retablierung im finsternen Terno-vanerwalde, erzwang ein böser Typhus am 21. September 1917 den Abschied. Nach 33 Monaten